

Vom Forschungsziel zur Sammelpraxis – Die Australienreise und die völkerkundliche Sammlung Hermann Klaatschs im Lichte neuer Quellen

Rund 800 australische Ethnographika besitzt das Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde in Köln durch die Sammeltätigkeit des deutschen Wissenschaftlers und Australienreisenden Prof. Dr. Hermann Klaatsch (1863 – 1916), die er während seiner dreijährigen Australienfahrt von 1904 bis 1907 erwarb. Doch Klaatsch war in erster Linie vergleichender Anatom und physischer Anthropologe, der in Australien nach den Ursprüngen der Menschheit suchte. Angeregt durch die Theorie seines Freundes und Kollegen Otto Schoetensack (1850 – 1912), der in Australien den Entstehungsort der Menschheit sah, begab sich Klaatsch Anfang 1904 auf eine letztlich dreijährige Reise nach Australien, um Beweise für diese Theorie zu suchen. Warum die Forschungsreise aber zunehmend zum Sammeln von Ethnographika genutzt wurde und wie Hermann Klaatsch die Kultur der australischen Ureinwohner und die Auswirkungen ihres Kontakts mit der weißen australischen Gesellschaft erlebte, wird nun erstmals anhand neu zugänglicher Quellen aus dem Nachlass von Hermann Klaatsch erforscht. Dieser Artikel gibt einen ersten Einblick in die Forschungsergebnisse, die durch eine dreijährige Finanzierung der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung ermöglicht wurde.